

Botschafterin: „Ich höre, dass es ihr sehr gut geht“

Die britische Botschafterin in Berlin, Jill Gallard (53), hat ein Treffen mit Queen Elizabeth II. als einen Höhepunkt ihrer eigenen Karriere erlebt.

Die Königin habe 14 Premierminister kennengelernt. „Sie hat jede Woche mit Winston Churchill gesprochen. Wenn man darüber nachdenkt, ist das ein bisschen unglaublich“, sagte Botschafterin Gallard jetzt in Berlin im Interview mit der Deutschen Presse-Agentur.



Die britische Botschafterin Jill Gallard Foto: Bernd von Jutrczenka/dpa

Als Jill Gallard 2011 Botschafterin in Portugal wurde, hatte sie mit der

Königin demnach ein längeres Treffen. Sie hätten damals über globale, europäische und portugiesische Politik gesprochen.

Anlässlich des 70. Thron-Jubiläums von Queen Elizabeth erzählte die britische Botschafterin, die ihren Posten seit November 2020 innehat: „Ich höre, dass es ihr sehr gut geht.“ Sie rechnet damit, dass man die Königin dieses Wochenende sehen wird. In Deutschland soll wie üblich der Geburtstag der Queen (21. April) nachgefeiert werden. Zwei Jahre ging das wegen der Corona-Pandemie nicht. „Wir drücken die Daumen, dass wir im Juni in Berlin eine Gartenparty machen und auch an anderen Orten feiern können.“ (dpa)

Zum Jubiläum gibt es eine Sondermünze

Zu Ehren des Platin-Jubiläums der Königin hat die britische Münzprägestalt Royal Mint das Design einer Sondermünze enthüllt.

Auf der 50-Pence-Münze ist die Monarchin auf einem Pferd zu sehen – eine Hommage an ihre Liebe zum Reiten. Elizabeth II. sitzt also auch nach 70 Thron-Jahren noch fest im Sattel. Und: Sie selbst hat das Design des Künstlers John Bergdahl, das auch auf einer Fünfpfund-Sondermünze abgebildet werden soll, persönlich abgesegnet. „Das Vermächtnis der Queen auf Münzen erstreckt sich über die gesamte Dauer ihrer monumentalen Herrschaft“, sagte der Historiker von Royal Mint, Chris Barker. (dpa)



Königin Elizabeth II. während ihrer „Silver Jubilee Tour“ im Jahr 1977

Foto: Pa/dpa

Acht verschiedene Briefmarken

Mit acht Briefmarken würdigt die Royal Mail das Jubiläum von Queen Elizabeth II. (95) auf dem britischen Thron. Die Marken zeigen die Monarchin bei öffentlichen Auftritten über die Jahrzehnte – an der Seite ihres Ehemanns in Washington 1957, bei einer Militärparade 1978 oder 2020 bei einem Besuch des MI6. Die Nachrichtenagentur PA betonte, die Bilder zeigten auch die wechselnde Mode der Queen im Laufe der Jahre. „Diese Briefmarken sind eine Feier des zweiten Elisabethanischen Zeitalters und eine Hommage an ein bemerkenswertes Leben der Pflicht und des Dienstes an der Öffentlichkeit“, sagte Royal-Mail-Chef Simon Thompson. Auch zum 25., 50. und 60. Thronjubiläum brachte der Postdienst Marken heraus. (dpa)



Partys, Paraden und Probleme

Kann das 70. Thronjubiläum der Queen von den Krisen im Königshaus ablenken?

Königin Elizabeth II. hat sich Ende vergangenen Jahres weitgehend aus der Öffentlichkeit zurückgezogen. Diesen Sonntag zelebriert sie ihr 75. Thronjubiläum, Feierlichkeiten soll es das ganze Jahr über geben. Geschehnisse rund um das Königshaus werfen ihre Schatten über das Fest. Foto: Jane Barlow/dpa

Von Susanne Ebner

Die Briten haben in letzter Zeit wenig zu lachen: Nicht nur, weil sie unter den hohen Preisen von Strom, Gas und Lebensmitteln ächzen, sondern auch weil die Enthüllungen um Partys in der Downing Street während des Lockdowns im Jahr 2020 kein Ende nehmen wollen. Wenn Boris Johnson könnte, würde er vielleicht eine riesige Party für die Bewohner der Insel ausrichten, um die ganze Sache wieder gerade zu biegen. Denn eine Entschuldigung, so räumte der 57-Jährige dieser Tage ein, reiche nicht aus. Aus verständlichen Gründen ist dies jedoch nicht möglich, denn sein Job ist es ja eigentlich, das Land zu regieren.

Umso besser, dass eine andere wichtige Person dieses Jahr groß mit den Briten feiern darf: die Queen. Diesen Sonntag begeht die 95-Jährige ihr 70. Thronjubiläum. Bei den Feierlichkeiten, die das ganze Jahr, vor allem aber Anfang Juni stattfinden, setzt man auf Superlative. Geplant sind imposante Paraden, ein gigantisches Picknick, ausgelassene Straßenfeste sowie ein Aufgebot von Stars vor dem Buckingham Palast – immer mit dabei der Union Jack, auf Mützen, Tischdecken und Taschen.

Zuckerbäcker des Landes wurden außerdem dazu aufgerufen, anlässlich des Thronjubiläums einen neuen Nachtisch zu kreieren. Der offizielle Titel des Wettbewerbs lautet: „Platinum Pudding Competition for

the Queen“. Experten raten den Bäckern, Schokolade in den Nachtisch zu integrieren: Die isst die Queen besonders gerne.

Doch wieso wird das Jubiläum der Queen eigentlich so groß begangen? Zum einen gibt es den Briten die Möglichkeit, ihre Königin zu feiern. Denn diese erfreut sich in der Bevölkerung sehr großer Beliebtheit. Dies belegen auch Umfragen des Meinungsforschungsinstitutes YouGov. Demnach ist Elizabeth II. bei knapp drei Viertel der Bevölkerung beliebt.

„Seit dem Tod ihrer Mutter im Jahr 2002 ist sie die neue Mutter der Nation“, sagte Pauline MacLaran, die sich an der Royal Holloway Universität in London mit dem Bild der königlichen Familie befasst, gegenüber unserer Redaktion. Sie vermittelte durch ihr Festhalten an briti-

Die Queen musste viele öffentliche Auftritte absagen

schen Traditionen ein Gefühl von Sicherheit. „Paraden und Feste spielen dabei eine große Rolle“, betonte Jane Ridley, Professorin für moderne Geschichte an der University of Buckingham, die unter anderem ein Buch über Königin Victoria geschrieben hat, diese Woche.

Die Monarchie könne so zeigen, welchen Zweck sie in der heutigen Zeit erfüllt. Statt zu regieren, brin-

ge sie die Menschen zusammen und lasse sie an einem Strang ziehen, wie kürzlich während der Pandemie. Die Feierlichkeiten anlässlich des Jubiläums geben den Briten außerdem die Gelegenheit, mit den Monarchen in Kontakt zu treten.

Die Freude über die Monarchie ist dieses Mal jedoch getrübt. Denn angesichts des Gesundheitszustandes von Queen Elizabeth II. ist noch nicht klar, an welchen Veranstaltungen des Platin-Jubiläums sie tatsächlich teilnehmen kann. Schon im vergangenen Jahr musste die 95-Jährige, die sonst als pflichtbewusster Workaholic gilt, auf Rat ihrer Ärzte, viele öffentliche Auftritte absagen, ihre Teilnahme an der Weltklimakonferenz im schottischen Glasgow zum Beispiel, sowie am Volkstrauertag im November – für die Monarchin eigentlich ein Pflichttermin.

Doch selbst wenn die sonst eher rüstige Queen dieses Jahr womöglich nicht überall persönlich mitfeiern kann, sie hat ja noch ihre Familie. Und so wird erwartet, dass sie von Prinz William und Herzogin Catherine tatkräftig unterstützt und vertreten wird – und natürlich von Prinz Charles sowie Herzogin Camilla, dem zukünftigen Königspaar. Experten rechnen dennoch mit Auftritten von ihr an diesem Wochenende.

Neben der Gesundheit der Queen bereitet jedoch noch etwas anderes Sorgen, nämlich die wiederkehrenden Offenbarungen der US-Auswanderer Harry und Meghan. Denn

obwohl diese längst nicht mehr in Großbritannien leben, kommen sie nicht aus den Schlagzeilen. Zum Leidwesen vieler Briten, die das Drama um das Auswanderer-Paar längst satt haben.

Unbehagen bereitet dem Königshaus außerdem der angebliche Lieblingssohn der Queen: Prinz Andrew. Denn während ihm die britischen Medien in den 80er-Jahren

Unbehagen bereitet dem Königshaus der angebliche Lieblingssohn

ein schlechtes Urteilsvermögen und Geldverschwendung ankreideten, sind es nun Missbrauchsvorwürfe und ein Gerichts-Prozess.

Könnten weitere schlechte Nachrichten um Andrew und die Sussexes die Festlichkeiten anlässlich des diesjährigen Thronjubiläums der Queen überschatten? „Das hängt davon ab, wie sich der Prozess entwickelt und ob erneut Skandale auftauchen“, meinte Pauline MacLaran. Dass das Spektakel um Prinz Andrew die Monarchie jedoch generell gefährdet, glaubt sie nicht. „Ich denke, dass sowohl Andrew als auch die Monarchie diese Krise überleben werden.“

Schließlich gebe es immer irgendeine Art von Krise – sowohl für die Monarchie als auch für das Land. „Wenn eine vorüber ist, taucht eine andere am Horizont auf.“

Das wünschen englische Niederbayern der Queen

Gisela Stuart (66) lebt seit 1974 in England. Geboren und aufgewachsen ist sie in Stockham bei Velden im Landkreis Landshut. Ihre erste bewusste Erinnerung an die Queen ist die Pokalübergabe bei der Fußballweltmeisterschaft 1966 in London. Mittlerweile hat sie die Queen persönlich getroffen, weil sie als Abgeordnete für die Regierung arbeitet – seit 2020 ist sie Baroness Stuart of Edgbaston im House of Lords. „Das goldene Jubiläum habe ich noch sehr präsent“, sagt Stuart. Auch das „Silver Jubilee“ der Königin hat sie noch im Kopf. Sie ist Fan der



Gisela Stuart

Foto: Roger Harris

Queen. Vor allem findet sie: „Kein Politiker hat in den vergangenen zwei Jahren solch passende Worte in Zeiten der Pandemie gefunden wie die Queen. Sie traf immer den richtigen Ton“, findet Stuart.

Ob die aktuellen Krisen der Royals die Feierlichkeiten trüben könnten? „Die schlimmste Krise, die das Königshaus je erlebt hat, war der Tod von Diana. Die aktuellen Geschehnisse sind nichts Neues. Es gab immer wieder Krisen, mit denen die Monarchie zu kämpfen hatte“, findet die Baroness.

Was sie der 95-jährigen Königin für die Zukunft wünscht? „Long

may she reign, so wie es in der Nationalhymne heißt“, sagt Stuart mit englischem Akzent. Zu deutsch: Möge sie lange herrschen.

Will Cauthery (21) studiert Deutsch in Liverpool, lebt derzeit aber als Sprachassistent in Burglengenfeld bei Schwandorf und arbeitet dort an zwei Gymnasien. Er findet die Queen ebenfalls gut. Allerdings: „Ich denke, dass die älteren Generationen weit mehr Bezug zur Königin und ihrer Familie haben – so wie meine Eltern und Großeltern“, sagt er. Er freue sich zwar auf die Feiertage im Juni zu Ehren der Queen – die er mit seinen Freunden und der Familie in



Will Cauthery

Foto: privat

England verbringen wird – ansonsten hat er wenig Berührungspunkte mit der royalen Familie. Was ihm auffällt: „In Deutschland interessieren sich viele junge Leute für das Königshaus. Vor allem für Harry und Megan. Ich würde sagen, das sind in England weniger.“

Er selbst interessiert sich für königlichen Klatsch nicht sonderlich. „Prinz Andrew verfolge ich ein bisschen im Internet. Artikel dazu tauchen momentan überall auf“, sagt der 21-Jährige. Was er gut findet: „Es waren zwei schwierige Jahre. Da ist es schön, dass England im Sommer gemeinsam feiern kann!“ (cm)